

DER

UNGARISCHE ISRAELIT

Ein unparteiisches Organ für die gesammten Interessen des Judenthums.

Man pränumerirt

Mit Beilage: Kronen 18.

Ohne Beilage:

ganzjährig K 12, halbjährig K 6, vierteljährig K 3.

Für das Ausland ist noch das Mehr des Porto
hinzufügen.

Erscheint dreimal im Monat.

Begründet von weiland

Dr. Ignaz W. Bak,

em. Rabbiner u. Prediger.

Preis einer Nummer 40 Heller.

Sämmtliche Sendungen sind zu adressiren:

An die Redaction „Der Ung. Israelit“

Budapest, Waitzner-Boulev. 37. III.

Unbenützte Manuscripte werden nicht retourniert
und unfrankirte Zuschriften nicht angenommen.

👉 Inserate werden billigst berechnet und finden die weiteste Verbreitung. 👈

INHALT: Zusammenschluss. — Generalversammlung des VI. isr. Gemeindedistricts. — Orthodoxe Kaufleute beim ung. Handelsminister. — Chronik. — Josef Kiss. — Volkswirth.

Zusammenschluss.

Wenn die Clerikalen Oberwasser fühlen, dann gehen sie sofort zur Offensive über. Das beweist wohl am besten der neuerliche Zusammenschluss derselben, der den ungar. Katholikenbund gezeitigt hat, bei dessen gründender Generalversammlung der Vicepräsident des ungar. Parlamentes, Stefan Rakovszky den Vorsitz führte und gar schrille Kampfesrufe hervorstiess.

Nicht ohne Bitterkeit, ja mit förmlichem Neide haben wir die Kunde von dieser neuerlichen Ralliirung gegen Alles, was nicht der alleinseligmachenden Kirche angehört, vernommen: mit Bitterkeit, weil wir sehr gut wissen, dass dieser neue Bund beflissen sein wird, uns und alle Nichtkatholischen auf Schritt und Tritt zu bedrängen und auch das kleinste Gebiet der Bethätigung für die Mitglieder desselben in Beschlag zu nehmen, weil wir nur zu gut wissen, dass die Agitation desselben, die gewöhnlich, in den Mitteln nicht sehr wählerisch ist, neuen Zündstoff zu Hass und Uneinigkeit in die Massen tragen wird, dass man bemüht sein wird den Antisemitismus in noch intensiverer Weise, durch lügnerische Austreuungen, durch gehässige Verläumdungen zu schüren und uns das Leben in jeder Weise noch beschwerlicher zu gestalten, als dies schon bisher, in der Zeit der Protection, der percentualiter zu bemessenden Bethheiligung an staatlichen und anderen Anstellungen, die durch Nichtjuden, durch die Vertreter des Staates vergeben werden, der Fall war.

Nicht ohne Bitterkeit, jedoch zumeist deshalb, weil die Führer der Clerikalen die Kühnheit haben, angesichts des dominirenden Einflusses, den sie ausüben, der Präponderanz, die sie besitzen und angesichts der Thatsache, dass sie sogar activ an der Regierung theilhaftig sind, noch nach grösserer Machtfülle die immer gierigen Hände auszustrecken und für den Fall, dass man ihnen hierin entgegenzutreten wagte, mit der Propaganda der That zu drohen. Doch der Vicepräsident des Parlamentes begnügte sich nicht mit der Drohung gegen unbekannte Gegner. Offen deutete er auf die orientalische Presse hin und hat nun „genialerweise“ wieder eine neue Umschreibung für das Wort „jüdisch“ gefunden. Im Parlamente ist Herr Rakovszky nicht so behutsam, dort rempelt er die Juden in „vicepräsidentlicher Unparteilich-

keit“ ganz offen und ohne hiefür die verdiente Zurückweisung zu erfahren, an.

Freilich, wenn man die grosse Oeffentlichkeit kirre und irre machen will, dann muss man sich wenigstens mit dem Mäntelchen des Anstandes drapieren. Und nur weil die Katze das Mäusen nicht lassen kann, ist es ihm einigemale widerfahren, dass er die Maske lüftete, so dass selbst der Naivste und Leichtgläubigste seiner Anhänger — so dumm sie auch sonst sind — über die Ziele und Intentionen des Bundes im Reinen sein muss.

Die Quelle der Bitterkeit, die wir über die Gründung des ung. Katholikentages empfinden, ist jedoch in letzter Instanz in uns selbst zu suchen.

Man sehe doch hier eine mächtige, dominirende Confession, wie der ung. Katholicismus, dessen Vorherrschaft unangefochten, ohne Weiteres von allen übrigen Confessionen in Vaterlande anerkannt wird, die nichts anderes wünschen, als in Ruhe und Frieden leben zu können und Raum und Luft zu menschenwürdiger Existenz zu haben, die nur wollen, dass ihre Art Gott anzubeten, als intime Angelegenheit betrachtet werde, die bei ihrer Thätigkeit als Bürger unbeachtet und unberücksichtigt bleibe; man sehe ferner Männer, die für sich und ihresgleichen Alles erreichen können und erreichten, was der Staat an Ehren und Würden zu vergeben hat, hier Männer, höchste Würdenträger der Kirche, die über Hunderttausende verfügen, denen Tausende Menschen Folge leisten, deren Wort genügte, um Minister zu stürzen und diese, gierig und machthungrig, wie sie sind, begnügen sich nicht mit ihrem Besitze, sie wollen mehr, sie lecken darnach sich Alles zu Füßen zu zwingen und sie schliessen Bündnisse, sie gründen Vereinigungen, sie betreiben eine intensive Agitation im Volke, um es für sich zu gewinnen. Keine Lockung, kein Versprechen ist ihnen zu viel und zu gewagt, sie werden angewendet, um die Massen für sich zu gewinnen und sie werden dessen nicht müde.

Und nun sehen wir uns im eigenen Lager um; welche Zerfahrenheit herrscht doch daselbst; wir hegen keinerlei Machtgelüste, wir wollen keine dominirende Stellung im Staate erobern, wir sollten uns nur die Wahrung unserer berechtigten Interessen vor Augen halten, wir müssten nur darauf bedacht sein, uns gegnerischer Angriffe zu erwehren und statt dessen sind wir in zwei Lager

gespalten und nicht einmal die so nöthige Regelung unserer confessionellen Angelegenheiten vermag uns zur Eintracht, zu einem friedlichen Zusammengehen zu bewegen.

Und wäre es denn wirklich so schwer, in gewissen Fragen gemeinsam vorzugehen, könnten nicht bei einigem guten Willen Vereinbarungen getroffen werden, die nach Innen beide Theile befriedigen und nach Aussen hin, als das Streben der ganzen vaterländisch-jüd. Confession Beachtung erzwingen würden.

Muss uns da nicht Bitterkeit erfüllen, angesichts der Kurzsichtigkeit der Mehrzahl der Juden, die unterlassen, was selbst die schon genug mächtigen Clerikalen zu thun nicht verschmähen, nämlich durch den Zusammenschluss ihre Kräfte zu steigern und ihren Einfluss zu vergrössern.

Wenn der Starke in der Vereinigung eine Wehr und Waffe erkennt, um wie viel mehr sollte dies der Schwache, der wirklich Verfolgte und Bedrückte thun. Herr Rakovszky hat sich gehütet zu behaupten, die Katholiken wären in Ungarn unterdrückt, aber schon der leiseste Spott über einen Clerikalen bringt ihn aus dem Häuschen; was müssen sich aber Juden und Judenthum alles gefallen lassen, ohne auch nur an die geringste Retorsion zu denken.

Und wenn dann doch klügere Männer, weitersehende Politiker es versuchen, einen Judentag einzuberufen, um allgemeine, tiefeinschneidende Fragen, die die Existenz der Judenheit nahe berühren, zu besprechen und eine Interessenvertretung anzubahnen, wenn man trachtet einen Congress vorzubereiten, wo eine einheitliche Autonomie angebahnt werden soll, da erhebt man im Orthodoxen-Lager ein Geschrei und trachtet das kluge und wenn mit Mässigung und gutem Willen geleitet, der Judenheit zum Heile gereichende Beginnen, um jeden Preis zu vereiteln.

Soll uns da nicht Bitterkeit übermannen, bei dieser Verblendung in der eigenen Mitte, muss uns da nicht Neid überkommen, angesichts der Streit- und Kampfbeireitschaft der Finsterlinge und Volksverdummer.

Wie weit die Feindschaft derselben geht, ist aus der unscheinbaren Notiz ihres Leibjournalles des „Alkotmány“ ersichtlich, das sich nicht entblödete zu behaupten, der portugisische Ministerpräsident Franco, dessen absolutistische Politik die Revolution in Portugal und dadurch den Tod des Königs und Kronprinzen verursacht hat, sei ein getaufter Jude. Natürlich kann er das eben nur seinem Publikum, das von Geschichte, Geographie, Politik keine Ahnung hat, sondern blos seinen dummen Instincten Gehör gibt, aufzischen; dass es jedoch wagt eine solch blöde Behauptung zu riskiren, wo es doch allgemein bekannt ist, dass Portugal die „Segnungen“ der seit Jahrhunderten bestehenden clerikalen Herrschaft genießt und ganz „judenrein“ und daher das Dorado der Antisemiten ist, ohne sich für ewige Zeiten unmöglich zu machen, ist charakteristisch genug.

Darum lernen wir von den Feinden des Fortschrittes und der Menschlichkeit, darum lernen wir von den Männern der schwarzen Internationale, dass im Zusammenschluss Kraft und Stärke liegt, wobei noch für uns spricht, dass wir keinerlei Rechte an uns reissen und niemandem schaden wollen.

R. B.

Generalversammlung des VI. isr. Gemeindedistricts.

Der VI. isr. Gemeindedistrict, welchem auch die Religionsgemeinden der Hauptstadt und des Pester Comitats angehören, hielt am 20. v. M. seine Generalversammlung.

Da der Jahresbericht des Districtsvorstandes mehrere die Gesamtheit des Judenthums in Ungarn interessirende wichtige Angelegenheiten enthält und sich mit der Frage der Einberufung des Landes-Congresses eingehend befasst, bringen wir nebst dem Referate über die Versammlung auch einen Auszug aus dem Jahresbericht.

Der Bericht wirft zunächst einen Rückblick auf die Zeit der früheren Regierung und constatirt, dass der gewesene Cultusminister Georg Lukács in die seit 40 Jahren sich dahinziehende Angelegenheit des Judenthums eine neue Bresche schlug, indem er zur institutiven Fixirung der Verirrungen der Orthodoxie Gelegenheit geboten hat. Am 11. Juni 1906 hat eine Deputation der Districtspräsidenten dem Cultusminister Grafen Albert Apponyi ein Memorandum überreicht, welches die Gravamina der isr. Confession und den Kampf für die Autonomie eingehend behandelt. Es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, der Minister werde es der Confession ermöglichen, auf einem allgemeinen Congress ihre eigene Angelegenheiten zu regeln und die administrative Organisation festzustellen, mit strenger Berücksichtigung des Princips, dass sich der Congress mit der Discutirung von Glaubenssätzen und Dogmen nicht befassen dürfe. Der Minister wurde ersucht, die Einberufung des Congresses zu gestatten und zur Durchführung der gesetzlichen Organisirung der Autonomie die auf die Israeliten bezüglichen Verordnungen einer eingehenden Revision zu unterziehen. Der Minister hat jedoch das Memorandum bisher nicht beantwortet. (Was jedoch knapp vor der Generalversammlung geschah.)

Demgegenüber gibt der Bericht der Ansicht Ausdruck, dass solange die Confession ihren auf die confessionellen Angelegenheiten bezüglichen Willen auf einem Congress nicht manifestirt hat, die die Einheit der confessionellen Organisation berührenden Erklärungen oder Handlungen der orthodoxen Vermittlungskommission, noch anderer unter welchem Titel immer sich äussernden Individuen oder Gruppen sowohl seitens der Regierung wie auch seitens der Districte unberücksichtigt bleiben müssen. Bezüglich der Frage, ob die Confession in einer oder in mehreren Organisationen ihren Aufgaben nachzukommen wünscht und auf welche Weise diese Organisationen ihre Angelegenheiten regeln sollen, könne einzig und allein nur die Gesamtheit der Confession und nur in einer dem vaterländischen Rechte entsprechenden Form disponiren. Im Berichte wird hierauf constatirt, dass die Verhandlungen betreffend die Durchführung des G.-A. XX. 1848 im Zuge seien. §. 2 dieses Gesetzes stellt für sämtliche recipirten Confessionen ohne Unterschied die gesetzliche Gleichheit und Reciprocität fest, während §. 3 die Deckung der kirchlichen und Schulbedürfnisse sämtlicher recipirten Confessionen aus Staatsmitteln garantirt. Es unterliegt keinem Zweifel, dass die in diesem Gesetze gewährleisteten Begünstigungen auch auf die israelitische Confession in gleichem, respective proportionellem Masse auszudehnen sind. Der Districtsvorstand beantragt demgemäss, beim Abgeordnetenhouse zu petitioniren, die Bestimmungen des erwähnten Gesetzes auch bezüglich der gesetzlich recipirten israelitischen Confession zur Durchführung gelangen zu lassen.

Der Bericht weist sodann darauf hin, dass die staatliche Dotation der israelitischen Confession mit 60,000 K nicht nur äusserst stiefmütterlich bemessen ist, sondern selbst die Ausfolgung dieser einem Almosen ähnlichen Summe oft auf Schwierigkeiten stösst.

In der Plenarversammlung wurde ein Erlass des Cultus- und Unterrichtsministers Grafen Albert Apponyi an die isr. Landeskanzlei verlesen, in welchem der Minister die Kanzlei auffordert, die nöthigen Verfügungen zu treffen, damit die Versammlung der israelitischen Districtsrepräsentanten dem Minister ein Gutachten darüber abgebe, welche Verfügungen sie zur Einberufung eines Landescongresses in Angelegenheit der Schaffung einer einheitlichen Organisation der israelitischen Confession für zweckmässig erachten würde. Die Versammlung nahm folgenden Verlauf:

Präsident Dr. Moriz Mezei begrüßte die Versammlung und ersuchte Dr. Franz Mezey, die Führung des Protokolls zu übernehmen.

Der Präsident erinnerte an das Memorandum, welches die israelitische Landeskanzlei vor längerer Zeit beim Cultus- und Unterrichtsminister eingereicht hat. Eine Entscheidung ist bis in die neueste Zeit nicht erflossen. Vor einigen Tagen erst, am 17. Januar, ist der Leitung der israelitischen Landeskanzlei ein Erlass des Cultus- und Unterrichtsministers zugekommen. (Hört! Hört!)

Präsident ersucht den Schriftführer Dr. Franz Mezey, den Erlass zu verlesen. Der Erlass lautet:

Der Cultus- und Unterrichtsminister Z. 258/Präs.

An die israelitische Landeskanzlei in Budapest.

Da ich mich mit der Regelung der Angelegenheiten der vaterländischen Judenschaft eingehend beschäftige, fordere ich zum Zwecke der Sicherung des erwünschten Erfolges die israelitische Landeskanzlei auf, die nothwendigen Verfügungen in der Hinsicht zu treffen, dass die Versammlung der israelitischen Districtspräsidenten in einer mir dringlich zu erstattenden Unterbreitung ein Gutachten darüber abgebe, welche Verfügungen und welches Vorgehen sie für zweckdienlich erachtet, damit ein allgemeiner israelitischer Congress einberufen werden könne, welcher berufen wäre, über die Schaffung einer einheitlichen Organisation der israelitischen Confession zu verhandeln.

Budapest, 16. Januar 1908. Apponyi m. p.

Die Verlesung dieses Erlasses wird mit lebhaften Eljenzrufen aufgenommen.

Präsident knüpft an den Erlass des Ministers einige Bemerkungen. Indem der Minister verlangt, dass die israelitischen Districtspräsidenten ihm einen Vorschlag bezüglich der Einberufung des israelitischen Landescongresses erstatten sollen, bekundet er, dass er sich an die Beschlüsse des 1868er Congresses hält. Indem der Minister ferner in seinem Erlasse von einer einheitlichen Organisation spricht, zeigt er, dass er den seither geschaffenen Gesetzen nachkommen will, welche nur eine recipirte israelitische Confession kennen. Da endlich der Minister eine dringliche Unterbreitung verlangt, darf man annehmen, dass er nicht die Absicht habe, die Sache zu verzögern. Wir haben also Aussicht, dass der Congress in naher Zukunft einberufen wird. Der Erlass des Ministers ist jedenfalls die wichtigste Aeusserung, die seit fünfundsreisig Jahren in der Sache der ungarischen Judenschaft von oben erflossen ist. Es ist nur zu wünschen, dass bei der Verwirklichung der Intentionen des Ministers im Schosse der Judenschaft alle Fragen, die uns trennen, ausgeschaltet werden, damit es gelinge, eine für die gesammte ungarische Judenschaft gemeinsame einheitliche Organisation ins Leben zu rufen. (Beifall.) Nun folgte die Verhandlung des oben im Auszug mitgetheilten Berichtes. Ueber denselben entspinnt sich eine

Debatte, an welcher sich Dr. Ludwig Ballai, Dr. Bernhard Mittelman u. A. betheiligen. Präsident unterbricht dieselbe und ersucht die Versammlung, zur Neuwahl der Functionäre zu schreiten.

Die Wahl ergab folgendes Resultat: I. Districtsvorstand: Präsident: Dr. Moriz Mezei, Präsidentstellvertreter: Theodor v. Wolfner (Ujpest). Vorsteher: Dr. Béla Dalnoki, Schriftführer: Dr. Ludwig Kecskeméti (Kecskemét), Dr. Adolf Kohner, Dr. Franz Mezey, Paul Sándor, Karl v. Sváb, Franz Székely, Dr. Philipp Weinmann, Berthold Weisz.

II. Districtsgericht: Erstes Gericht: Präsident: Dr. Lazar Sámuel, Präsidentstellvertreter: Dr. Béla Feleki, zweites Gericht: Präsident: Dr. Armin Neumann, Präsidentstellvertreter: Dr. Adolf Leitner.

Sodann wurde eine Commission zur Vorbereitung des Landescongresses gewählt, deren Präsidenten Dr. Paul Mandel und Ludwig Ballai wurden.

Dann wurden noch die Mitglieder der Gerichtscommissionen ausgelost. Nach dem Wahlaacte wurde die Discussion über den Bericht des Präsidiums wieder aufgenommen. Dr. Max Schächter gibt sich optimistischen Erwartungen nicht hin, ist aber mit den Ton des Berichtes nicht einverstanden. Redner verweist auf ein nicht minder wichtiges Moment: auf die Lockerung aller Bande im Judenthum selbst. (Widerspruch.)

Dr. Feldmann wünscht, dass Schritte gemacht werden betreffs Enthebung der jüdischen Kinder vom Schreiben am Samstag.

Der Präsident resumirt die Debatte, beantragt, dass der Rücktritt Hatvany-Deutsch' mit Bedauern zur Kenntniss genommen und dem Dr. Franz Mezey Dank votirt werde. Betreffs des Schreibens am Samstag seien bereits Schritte geschehen, die Erledigung stehe jedoch noch aus.

Dr. Hevesi hält es für unbegründet, die Frage des Congresses jetzt fallen zu lassen; in gleichem Sinne spricht Weissmann.

Nachdem noch Dr. Adolf Leitner und Dr. Julius Rosenberg gesprochen, wurde die Abstimmung vorgenommen, in welcher die grosse Majorität die Frage des Congresses mit Rücksicht auf das Rescript des Ministers und im Vertrauen zu demselben von der Tagesordnung absetzte. Der Gemeindedistrict votirte sodann dem Cultusminister Grafen Albert Apponyi für sein Rescript Dank und weist die Districtsvorstände an, die Vorarbeiten für den Congress unverzüglich in Angriff zu nehmen. Der Congress soll thunlichst noch heuer abgehalten werden. Hierauf wurde beschlossen, hinsichtlich der Durchführung des G.-A. XX:1848 an den Minister eine Eingabe zu richten. Mit Eljenzrufen auf das Präsidium wurde die Generalversammlung geschlossen.

Orthodoxe Kaufleute beim ung. Handelsminister.

Dieser Tage begab sich eine Deputation jüdisch-orthodoxer Kaufleute zum Handelsminister Franz Kosuth und zum Staatssekretär Josef Szterényi, um in Angelegenheit der Schaffung des Sonntagsruhegesetzes ein Memorandum zu überreichen.

An der Deputation nahmen theil: der Redacteur der „Allgemeinen jüdischen Zeitung“ Leopold Grossberg, die Kaufleute Ignaz Jungreis (Lőrincz), Ignaz Kalisch (Galánta), Jakob Brück (Bonyhád), Jakob Stern

(D.-Szerdahely), Hermann Steiner (Nyitra), Sigmund Gestettner (Csorna) Josef Goldstein (Nagysomkut), Ignaz Schulmann (Ungvár), Béla Reitter (Szatmár), Bernhard Rosenberg (Gálszecs), Emil Bárkány (Eperjes), Adi Arje (Abauj-Szántó), Jakob Majrovics (Deés), Abraham Herzl (Pressburg), Salamon Freudenthal (Pressburg), Eduard Schlänger (Pressburg), ferner aus Budapest: Berthold Schlänger und Emil Weiss.

Als Sprecher der Deputation fungierte Redacteur Grossberg, der in seiner Ansprache ausführte, dass die strenggläubigen jüdischen Kaufleute, die allwöchentlich von Freitag Abend bis Samstag Abend ihre Geschäfte geschlossen halten und überdies an einer Reihe von jüdischen Feiertagen ihre Locale nicht öffnen, schon durch das bisher in Geltung befindliche Sonntagsruhegesetz gegenüber den andersgläubigen Kaufleuten stark im Nachtheile sind. Da nun gegenwärtig an der definitiven Regelung der Sonntagsruhe gearbeitet wird, ja sogar eine Verschärfung der gegenwärtigen Vorschriften bevorsteht, so stehen die strenggläubigen jüdischen Kaufleute vor dem Dilemma, entweder materiell zugrunde zu gehen oder aber das strenge Gebot der jüdischen Religion, den Sabbat zu halten, übertreten zu müssen. Da nun der grösste Theil der orthodoxen Kaufleute das Erstere wählen wird, wäre der Staat der Thatsache gegenübergestellt, Tausende von Steuerzahlern zu verlieren. Die Deputation bittet daher im Namen ihrer Mandanten, der Minister möge mit ihnen keine Ausnahme machen, sondern im neu zu schaffenden Gesetze den vor einigen Jahren bestandenen Zustand wieder herstellen, dass speciell in der Provinz allen Kaufleuten ohne Unterschied der Confession das Offenhalten der Geschäfte an Sonntagen bis 12 Uhr mittags gestattet werde.

Handelsminister Kossuth nahm das vom Sprecher der Deputation überreichte Memorandum in liebenswürdigster Weise entgegen und erwiderte Folgendes: „Werthe Deputation! Geehrter Herr Redner! Sie werden es begreiflich finden, dass ich jetzt, nach der blossen Anhörung Ihrer Bitte, Ihnen keine definitive Antwort ertheilen kann. Ich muss ja die Frage, um welche es sich bei Ihrem Verlangen handelt, vorerst zum Gegenstand des Studiums machen, auch muss die Angelegenheit mit Berücksichtigung der Interessen der übrigen Bevölkerung des Landes gelöst werden. Der Regelung der Sonntagsruhe-Vorschriften wird wahrscheinlich eine Enquête vorangehen und da werde ich einigen Mitgliedern aus Ihrer Mitte Gelegenheit geben, Ihre Wünsche daselbst ausführlich zu begründen, oder aber, falls keine Enquête stattfinden sollte, werden die interessierten Kreise aufgefordert werden, ihre Ansichten schriftlich darzulegen und so wird eine bezügliche Aufforderung auch an Sie ergehen. Aber Sie mögen vollauf versichert sein, dass ich Ihr Verlangen einer ernsten Erwägung unterziehen werde und seien Sie überzeugt, dass mich hiebei mein bestes Wohlwollen leiten wird.“

Nach der mit lebhaften Eljenrufen aufgenommenen Rede verliess die Deputation das Ministerium.

Chronik.

* * Der jüngst verflossene Wahlkampf in Altöfen hat die Leidenschaften entfesselt und Dr. Wilhelm Vásonyi und Graf Theodor Batthyány sind etwas unsanft an einander gerathen, das ist in Ungarn so gang und gäbe und wenn die Schlacht geschlagen ist, dann kümmert man sich eben nicht weiter darum, ob es eine Todfeindschaft

mehr oder weniger in diesem von Parteien-, Classen- und Nationalitätenhader zerklüfteten Lande gibt.

Diesmal steht jedoch die Sache anders, denn Dr. Vásonyi, der hervorragende Parlamentarier ist zufälligerweise auch Jude und da kann man uns und ihm zugleich auch eins am Zeuge flicken. Man kann die Juden in's Bockshorn jagen, indem man ihnen sagt und das hat Graf Batthyány gethan: „dass Vásonyi uns mit seinem Wirken noch viel Schaden zufügen wird, und dass er Schuld daran sein wird, wenn bei uns eine antisemitische Partei entstehen wird.“

Es ist zwar nicht ganz klar, wieso das uneigennützig Wirken Dr. Vásonyi's, das sich doch weder auf Juden noch Judenthum bezieht, uns Juden schaden sollte, wir meinen, dass dies viel eher durch die Haman'sche Denkweise jener der Fall sein dürfte, denen er als Gegner gegenübersteht. Wir wollen es gerne glauben, dass Graf Batthyány, wie er behauptet, nicht zu denselben gehört, aber, so fragen wir, warum erinnert er sich erst jetzt, da zwischen ihnen Feindseligkeiten ausgebrochen sind, daran, dass Vásonyi Jude, wo er hiedurch geschädigt und den Juden Angst ob seines Wirkens suggerirt werden soll, es gab doch eine Zeit, da zwischen ihnen enge Freundschaft waltete, warum erinnerte er sich da nicht dessen, dass Vásonyi Jude ist. Ja, ja, weil eben die Vorurtheile nur eingelullt, jedoch nicht ertödtet sind, und Flugs auferstehen, wie ein Jude sich in irgendeiner Weise missliebig macht. So lange man uns allesammt nicht belohnt und lobt, wenn sich ein Jude hervorthut, so lange lasset uns in Frieden, wenn euch ein Jude nicht genehm ist.

* * Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Direktor der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank Adolf Ullmann von Baranyavár in Anerkennung seiner um die Förderung der vaterländischen Finanz- und Industrieangelegenheiten erworbenen Verdienste das Komthurkreuz des Franz Joseph Ordens mit dem Stern verliehen. Diese hohe Auszeichnung ward einem Mann zuteil, der sich um die heimische Volkswirtschaft in hervorragender Weise verdient gemacht hat und auf diesem Gebiete längst eine führende Stelle innehat. Er ist nicht nur Direktor der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank, sondern nimmt auch an der Leitung anderer Finanzinstitute und Unternehmungen werththätigen Antheil. Seine neuerliche Auszeichnung — er hat schon vor Jahren den Eisernen Kronen-Orden erhalten — wurde allenthalben mit Genugthuung aufgenommen. — Se. Majestät hat dem Vizepräsidenten der Budapester Waaren- und Effektenbörse Herrn Jacques Simon, Sektionspräsidenten der Werthbestimmungskommission für die Waarenstatistik, für seine in dieser Eigenschaft erworbenen Verdienste den erblichen ungarischen Adel mit dem Prädikate „Boglári“ verliehen. Der neue Adelige gehört der genannten Kommission seit ihrem Bestande an und wirkt seit 17 Jahren in erspriesslicher Weise als Sektionspräsident derselben. Auch sonst hat er auf kommerziellem Gebiete eine verdienstliche Thätigkeit entfaltet. Seine Auszeichnung wird in Fachkreisen sicherlich mit Genugthuung aufgenommen werden.

* * Requiem für Sigmund Kohner. Die Pester israelitische Kultusgemeinde veranstaltete ein Requiem für ihren verstorbenen ehemaligen Präsidenten Sigmund Kohner.

Im festlich beleuchteten, mit schwarzem Tuch ausgeschlagenen Tempel in der Tabakgasse hatten sich aus diesem Anlasse der Vorstand, die Repräsentanz und der Beamtenkörper der Kultusgemeinde, der Vorstand der

Chewra Kadischa und ein überaus zahlreiches, distinguirtes Publikum eingefunden, welches die Räume des Gotteshauses bis auf das letzte Plätzchen füllten. Die isr. Gemeinden von Ofen, Altöfen und Kőbánya waren durch Deputationen vertreten. Oberrabbiner Dr. Samuel Kohn widmete dem verstorbenen verdienstvollen Mann einen ergreifenden Nachruf, in welchem er ausführte, dass Kohner, trotz seiner vielfachen geschäftlichen Inanspruchnahme, stets Zeit und Gelegenheit gefunden habe, um seine intensive humanitäre Thätigkeit zu entfalten und volle dreizehn Jahre hindurch die Pester isr. Religionsgemeinde zu leiten. Unter seiner Aegide sind mehrere Schulen, das zweite Waisenhaus, das Adele Bródy-Kinderspital und andere kulturelle und humanitäre Anstalten entstanden, durch welche er sich ein ewiges ehrendes Andenken gesetzt habe. Die Rede machte auf die Anwesenden tiefe Wirkung.

**** Frau Wwe M. G. Ullmann de Baranyavár**, eine durch Herzengüte und Klugheit gleich ausgezeichnete Dame, ist nach kurzem Leiden im 81. Lebensjahre verschieden. In der Verewigten, an deren Leichenbegängnis ein den besten Kreisen der Hauptstadt angehörendes zahlreiches Publikum theilnahm, beweinen die Herren Emil, Adolf und Dr. Paul Ullman de Baranyavár ihre Mutter, die Herren Advokat Dr. M. Stiller, Architect Alfred Welisch, Moritz Falk, Edm. Neményi etc. ihre Schwiegermutter. Die Verewigte, die mit Stolz auf diese ihre ausgezeichneten Söhne, angesehenen Töchtermänner, wie auf eine Schaar blühender Enkelkinder blicken konnte, war ein echt jüd. Biederweib, mit mustergiltigem Handel und Wandel, deren Vorbild mit Recht segensreich fortwirken wird. Ehre ihrem Andenken, dem Andenken einer echt jüd. Familienmutter, wie sie leider jetzt immer seltener werden.

**** Frau Wwe Philipp Stern**, geb. Helene Breitner, eine durch ihre Wohlthätigkeit und ihren Hochsinn ausgezeichnete Dame ist im hohen Alter von 81 Jahren nach längerem Leiden gestorben. In der Verblichenen, der eine ansehnliche Trauergemeinde auf ihrem letzten Erdengange das Geleite gab, verlor Herr Sigmund L. Breitner Schwester und Schwiegermutter in einer Person. Ehre ihrem Andenken!

*** Ein ungewöhnliches Leichenbegängnis** fand in Kolomea statt. Unter Theilnahme der gesammten jüdischen Bevölkerung wurde die Asche von elf verbrannten Thorarollen zu Grabe getragen. In einer dortigen Synagoge stürzte in der Nacht von Freitag auf Samstag eine brennende Kerze um und der Seidenvorhang an der Bundeslade und die Bundeslade selbst fingen Feuer. Das Feuer ergriff auch die darin befindlichen elf Thorarollen, die vollständig verbrannten. Entsprechend dem religiösen Ceremoniel veranstaltete die jüdische Gemeinde ein Leichenbegängnis, ganz so wie für einen Verstorbenen. Die Asche jeder einzelnen Thorarolle wurde in eine Lehmurne gelegt und hierauf alle elf in einen Holzsarg, in welchen ein schwarz-weisses jüdisches Gebettuch hingelegt wurde. Der Gemeinderabbiner hielt eine Trauerrede, hierauf fand die feierliche Bestattung statt.

**** Die jüdische Knabenbrigade.** Der englische Kriegsminister Haldane, eröffnete, wie aus London berichtet wird, einen Schiessstand im Gebäude der jüdischen Freischulen in Spitalfields und besichtigte im Anschlusse daran 700 Knaben der Londoner jüdischen Knabenbrigade. Von Seiten der jüdischen Gemeinde dankte dem Minister der bekannte Rechtsanwalt und Abgeordnete Mr. Rufus Isaacs.

Josef Kiss.

Vorlesung von Melchior Palágyi, gehalten in der Petöfi-Gesellschaft anlässlich des 40-jährigen Jubiläums des Dichters.

(Fortsetzung.)

Daher wollen wir auch nicht einen Moment länger klagen, sondern uns lieber der Harmonie dieses schönen Augenblickes freuen, ergötzen wir uns an der einheitlichen Seele, die jedem Gliede unserer Gesellschaft gemeinsam ist, denn nur diese einheitliche Seele ist es, die uns zu würdigen Depositären des Petöfi'schen Feuergeistes zu weihen vermag. Und wir wollen dem nobelnden Präsidenten unserer Gesellschaft, sowie ihrer weisen Direction Dank sagen, dass sie, inmitten der erschreckenden Anzeichen einer allgemeinen Decadenz, planmässig im Dienste eines höheren Zweckes unsere Kräfte vereinigte und uns Gelegenheit bot, eine alte Schuld abzutragen, indem wir dem Dichter darbringen, was ihm schon seit lange gebührt: ein Versenken in die aesthetische Zergliederung seines Lebenswerkes.

Ich wiederhole es, zwei Seelen sind es, die Josef Kiss in dichterischer, auf vier Jahrzehnte sich erstreckender Arbeit in einer Seele zu vereinigen, in einander zu verschmelzen bemüht ist. Dort, wo ein Nebenfluss unseres nationalen Geistes in den Hauptstrom unserer nationalen Kultur mündet, dort ist sein prädestinirter Platz. Dort, wo die nach Rasse verschiedenen Seelen und tausendjährige Traditionen ineinanderfliessen: dort sprudelt die lebenspendende Quelle der Josef Kiss'schen Poesie. Und tausende Beispiele der Geschichte lehren uns, dass dort, wo die Seelen verschiedener Rassen sich umschlingen, gewöhnlich neuartige, bisher gänzlich unbekannt geistige Erscheinungen zu Tage treten. Josef Kiss' Poesie ist auch nichts anderes als eine wunderbare Lichterscheinung, welche durch die elektrische Anziehungskraft und das sprühende Aufeinandertreffen zweier verschiedener Geister entstanden ist. Dass ein solches geistiges Lichtphänomen von ganz neuer und origineller Art ist, das zu beweisen, denke ich, ist ganz überflüssig. Josef Kiss hat eigentlich keinen Vorgänger in unserer Literatur, und wenn ich es mir gut überlege, so kann er auch keinen eigentlichen Nachfolger haben. Denn es kann nur einmal geschehen, dass ein Fluss in den anderen mündet, denn für eine doppelte Mündung ist nach der Ordnung der Natur weder eine Nothwendigkeit, noch eine Möglichkeit vorhanden.

So ist er also eine alleinstehende, aussergewöhnliche Erscheinung unserer Dichtkunst, er nimmt einen Platz ein, wie ihn sonst niemand, selbst nicht im geringsten Masse auszufüllen vermöchte. Zu dem, was er geworden, hat er sich selbst gemacht: hat er doch die Aufgabe, die er sich gestellt, selbst entdeckt, und zwar dermassen, dass diese Aufgabe vor ihm nicht einmal existierte und daher umso weniger durch einen Anderen eine poetische Lösung zu finden vermocht hätte. In seinem Herzen trafen zwei verschiedene Traditionen und Empfindungsarten zusammen und er versuchte diese beiden verschiedenen Herzschläge, die sich vorher noch niemals mit einander gereimt hatten, zu reimen. So ist er denn ein einzig dastehendes literarisches Phänomen, und es würde mich nicht wundern, wenn eine so selbstbewusste Seele, wie die Josef Kiss', damit auch völlig im Reinen wäre. Ich bin auch überzeugt davon, dass die tiefe Melancholie, die seine Poesie überschattet, der Quelle dieser Erkenntnis entspringt.

Ein Singvogel, mit leichtem Herzen zu sein, ist jenem nicht gegeben, der da fühlt, dass er das erste und letzte Exemplar seiner Gattung ist.

Die dichterische Individualität Josef Kiss' derart umfassend, entsteht nun die wichtige Frage, wie die beiden Componenten, aus welchen sein Lebenswerk zusammengesetzt ist, in seinen Schöpfungen sich äussern und in seinen Gedichten zu erkennen sind. Für den ersten Moment scheint es schier unmöglich eine solche Analyse durchzuführen und die zweierlei Arten von Geist, die sich in Josef Kiss' Individualität so eigenartig vereinigen, von einander getrennt nachzuweisen, aber wer die ganz individuelle Composition seiner Gedichte aufmerksam studirt, der wird solche Beobachtungen machen, die ihn mit Leichtigkeit zur Lösung des anscheinend so schwierigen Problems führen werden. Josef Kiss ist nämlich einerseits ein wahrer Epiker, andererseits aber ebenso ein wahrhaft lyrischer Dichter, das heisst er vereinigt in seiner künstlerischen Wesenheit solche Extreme, die in dieser Vereinigung bei keinem vaterländischen, ja ich wage es zu sagen, sogar bei keinem fremden Poeten zu finden sind. Ich weiss kein Beispiel dafür, dass ein Dichter in ein und demselben Gedichte, in einem Momente als reiner Epiker, im anderen als ausschliesslich lyrischer Dichter erscheinen würde. Vermöge seiner Epik hängt seine Poesie mit Johann Arany, vermöge seiner Lyrik mit den Psalmen zusammen. Als epischer Dichter ist er in des Wortes striktester Bedeutung ein sinnlicher Realist, als Lyriker reissst ihn sein religiöses Gefühl zu wahrhaft idealen Höhen empor. So umschlingen sich in ihm zwei Welten gegensätzlichen Inhalts, und was das Wunderbarste an dieser geistigen Chemie ist: dass dem zwiefachen Gehalte zweierlei Kunstformen, die epische und lyrische Kunstform entspricht.

Ich muss noch hinzufügen, dass er die beiden Stilarten, die epische und die lyrische nicht von einander trennt, sondern dass er mit blitzartiger Geschwindigkeit von einer in die andere hinübergleitet. So z. B. kommt es bei ihm vor, dass er sich selbst episch darstellt und nachdem er sich so selbst zum epischen Helden gemacht hat, schreibt er von sich ein lyrisches Gedicht, oder aber mittelst des umgekehrten Verfahrens, versetzt er seine balladenmässig behandelten Gestalten plötzlich in empfindsamste lyrische Beleuchtung.

(Fortsetzung folgt.)

Volkswirth.

* * Innerstädtische Sparcasse-Actiengesellschaft. Die Bilanz pro 1907 weist einen Reingewinn von 1.076,085 K auf. Im Vorjahre wurde ein Reingewinn von 1.050,062 K erzielt. Activa: Cassevorath 1.326,666 K, Zinshaus 2.527,203 K, Bankforderungen 383,005 K, eigene Effecten und deren Zinsen 2.030,197 K, Vorrath an eigenen Pfandbriefen 2.708,369 K, Effecten des Sicherstellungsfonds und deren Zinsen 3.079,047 K, Effecten des Pensionsfonds 168,986 K, Wechselportfeuille 8.576,235 K, Devisen und Valuten 392,626 K, Vorschüsse auf Effecten 3.966,165 K, Cautionen 1.162,098 K, hypothekarisch sichergestellte Forderungen 700,985 K, Debitoren 6.677,637 K, Hypothekendarlehen 46.791,706 K, Inventar (gänzlich abgeschrieben), zusammen 80.490,932 K. — Passiva: Actiencapital 10.000,000 K, Reservefonds 1.775,000 K, Pensionsfonds 173,000 K, Einlagen 15.544,309 K, im Umlauf befindliche Pfandbriefe 47.170,300 K, ausgeloste Pfandbriefe 321,600 K, unbehobene Dividende 2347 K, angerechnete, aber noch nicht liquidirte Hypothekendarlehen 322,003 K, Dotation der nächstfälligen Pfandbriefcoupons 694,814 K, transitorische Zinsen 471,661 K, Creditoren 1.491,330 K, übernommener Hypothekarsatz auf Immobilien 1.448,507 K.

Reingewinn 1.076,058 K, zusammen 80.490,932 K. Gewinn- und Verlustconto. Soll: Zinsen 517,411 K, Kapitalzinsensteuer 51,741 K, Steuer 101,565 K, Spesen 234,878 K, Beamtensalaire 197,548 K, Honorar des Aufsichtsrathes 8400 K, Abschreibungen 60,000 K, Reingewinn 1.076,058 K. Haben: Gewinnvortrag vom Jahre 1906 49,766 K, Zinsen 1.668,647 K, Gewinn an Pfandbriefgeschäften 302,102 K, Provisionen und diverse Gewinne 227,088 K, zusammen 2.247,603 K. Vom Reingewinn von 1.076,058 K wird nach Abzug der statutenmässigen Tantiemen 650,000 K, d. i. 32 K 50 H per Actie (6½ Percent) als Dividende, 225,000 K für den Reservefonds (wodurch derselbe auf rund zwei Millionen Kronen erhöht wird), ferner 10,000 K Wohltätigkeits- und gemeinnützige Zwecke verwendet und der Rest von 47,377 K auf neue Rechnung vorgetragen.

* * Budapester Sparcasse und Landes-Pfandleih-A.-G. Bei einem Gesamtverirement von 752.704,538 K weist die Bilanz pro 31. Dezember 1907 einen Reingewinn von 805,612 K aus. Gleich wie im Vorjahre wird eine Dividende von 24 K per Actie zur Vertheilung gebracht. Activa: Cassestand 1.599,271 K, bei Geldinstituten placirt 1.731,988 K, eigene Werthpapiere 2.286,496 K, Institutsgebäude 1.000,000 K, Wechselportfeuille 6.831,055 K, Vorschüsse auf Werthpapiere 7.657,993 K, Debitoren gegen Deckung und im Contocorrent 5.709,122 K, Wechselstube 366,307 K, Debitoren 1.869,497 K, Pfandleihgeschäft 8.936,639 K, Antheilscheine der Landes-Centralcreditgenossenschaft 400,000 K, Inventar ganz abgeschrieben, Cautionseffecten 137,999 K, Wertpapiere des Beamten-Pensionsfonds 295,048 K, Werthpapiere des Separat-Garantiefonds 305,696 K, Summe 39.127,115 K. Passiva: Actiencapital 10.000,000 K, Reservefonds 1.510,392 K, Pensionsfonds der Institutsbeamten 297,469 K, Einlagen auf Sparcassebüchel 6.800,524 K, in laufender Rechnung 7.746,759 K, auf Cassenscheine 39,400 K, zusammen 14.586,684 K, Pfandcassenanweisungen 6.050,000 K, Creditoren 5.642,398 K, unbehobene Dividenden 936 K, transitorische Zinsen 95,622 K, Beamtencautionen 137,999 K, Saldo als Reingewinn 805,612 Kronen, Summe 39.127,115 K. Gewinn- und Verlustconto: Soll: Ausbezahlte und capitalisirte Zinsen zusammen 827,703 K, Capitalzinsensteuer 24,372 K, Steuer und Instandhaltung des Institutsgebäudes 12,266 K, Gehälter 163,962 K, Miete, laufende Spesen etc. 129,468 K, Honorar des Aufsichtsraths 6000 K, Steuern 99,879 K, Abschreibungen dubioser Forderungen 50,465 K, Inventar des Pfandleihbetriebs 7110 K, zusammen 57,575 K, Gewinnvortrag vom Jahre 1906 55,006 K. Gewinn pro 1907 750,606 K, zusammen 805,612 K, Totale: 2.126,842 K, Haben: Gewinnvortrag vom Jahre 1906 55,006 K, Wechselcomptenzinsen 605,755 K, diverse Zinsen 550,267 K, Reinertragnis des Pfandleihgeschäfts 602,126 K, diverse Ertragnisse 227,474 K, Reingewinn der Wechselstube 24,989 K, Ertragnis des Institutsgebäudes 61,222 Kronen, Totale: 2.126,842 Kronen.

* * Ungarische Ansiedlungs- u. Parcellirungsbank-A.-G. Die III. ordentliche Generalversammlung der Ungarischen Ansiedlungs- und Parcellirungsbank-A.-G. fand in Anwesenheit von 15 Actionären, die zusammen 10,810 Actien repräsentirten, statt. Sekretär Dr. Karl v. Ullmann brachte den Bericht der Direction zum Vortrage. Die Generalversammlung nahm den Bericht der Direction, die vorgelegte Schlussrechnung und den Bericht des Aufsichtsrathes einstimmig zur Kenntniss, ertheilte der Direction, wie auch dem Aufsichtsrath das Absolutorium und votirte einstimmig

den Antrag der Direction hinsichtlich der Verwendung des 369,864 K betragenden Reingewinnes. Demgemäss ist beschlossen worden, 34,817 K für den Reservefonds, 41,780 K als statutenmässige Tantième der Direction zu verwenden, — und einer 8-percentigen Verzinsung des eingezahlten Actien Capitals entsprechend — per Actie 16 Kronen Dividende ab 15. Februar 1908 zu vertheilen, 50,000 K dem Specialreservefonds, 12,000 K zur Dotirung des Pensionsfonds, 5000 K als besondere Belohnung der Angestellten zu verwenden und die schliesslich verbleibenden 26,266 K auf neue Rechnung vorzutragen. Die Generalversammlung votirte der Direction, dem Aufsichtsrath und dem Beamtenkörper die Anerkennung für ihre erfolgreichen Dienste.

**** Die kön. ung. Klassenlotterie A.-G. hielt am 20. v. M. unter Vorsitz des Geheimraths Ladislaus Lukács ihre X. ordentliche Generalversammlung im Beisein von 22 Aktionären, welche 3590 Aktien vertraten. Nach Annahme der vorgelegten Bilanz und des Geschäftsberichtes pro 1907 wurde beschlossen, den Zinsen- und Dividenden-coupon Nr. 10 mit 112 Kronen einzulösen. Nach Ertheilung des Absolutariums an die Direktion und den Aufsichtsrath wurden in den Aufsichtsrath gewählt: Graf Koloman Hugonnai, Moriz Cohn, Stephan Morvay, Adolf Schönfeld, Justin Sivó.**

**** Erster Mädchen-Ausstattungs-Verein als Genossenschaft. Kinder- und Lebensversicherungs-Anstalt Budapest, VI., Theresienring 40—42. Gegründet im Jahre 1863.**

Im Monate Jänner 1908. wurden Versicherungs-Anträge im Betrage von K 1,602.900 eingereicht und neue Polizzen im Betrage von K 1,380.800 ausgestellt.

An versicherten Beträgen wurden im laufenden Jahre K 159,771.33 und seit dem Bestande des Institutes K. 12,557.657.24 ausbezahlt.

Diese Anstalt befasst sich mit Kinder- und Lebensversicherungen jeder Art zu den billigsten Prämiensätzen und vortheilhaftesten Bedingungen.

KUNDMACHUNG.

Die Vereinigte Budapester Hauptstädtische Sparkassa

hält ihre diesjährige

ordentliche Generalversammlung

am 8. Februar 1. J. Nachmittags 4 Uhr in ihrer Central-Abtheilung (V. Bez., Dorotheagasse Nr. 4, im eigenen Gebäude), wozu die p. t. Aktionäre im Sinne der §§. 12, 14 und 15 der Statuten höflichst eingeladen werden.

Verhandlungsgegenstände :

Vorlage des Berichtes der Direktion und des Aufsichtsrathes, sowie der vorjährigen Schlussrechnung, Festsetzung der Bilanz, Beschlussfassung bezüglich Vertheilung des Reingewinnes und Ertheilung des Absolutariums für die Direktion und den Aufsichtsrath.

Jene p. t. Aktionäre, die an der Generalversammlung theilzunehmen und ihr Stimmrecht persönlich oder durch einen bevollmächtigten Aktionär auszuüben wünschen, sind im Sinne der §§. 18 und 20 der Statuten gehalten, ihre bis spätestens Ende Dezember 1907 auf ihren Namen geschriebenen Aktien sammt den noch nicht fälligen Coupons bis spätestens 3 Tage vor der Generalversammlung, d. i. bis inklusive 5. Februar 1. J. in der Central- oder Ofner Abtheilung der Sparkassa (V. Bez., Dorotheagasse 4, oder II. Bez., Hauptgasse 2) zu deponiren, allwo auch Exemplare der geprüften 1907-er Schlussrechnung und des Aufsichtsraths-Berichtes laut §. 153 der Statuten vom 1. Februar 1. J. an übernommen werden können.

Budapest, den 24. Januar 1908.

Die Direktion

der Vereinigten Budapester Hauptstädtischen Sparkassa.

Die

Ungarische Landes-Central-Sparkasse

hält ihre

XXXVI. ordentl. Generalversammlung

am 15. Februar 1908, Nachmittags 4 Uhr im Institutslokale (IV., Deák Ferenz-utca Nr. 7, I. St.) ab.

TAGESORDNUNG.

1. Bericht der Direktion.
2. Vorlage der Rechnungsabschlüsse mit dem Berichte des Aufsichtsrathes.
3. Feststellung der Bilanz und Beschlussfassung über die Vertheilung und Auszahlung des Reingewinnes.
4. Wahl von zwei Direktionsmitgliedern.

Die Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung theilnehmen wollen, haben ihre Aktien im Sinne des §. 23*) der Statuten bis längstens 12. Februar 1. J. 12 Uhr Mittags bei der Institutskassa zu deponiren, wobei ihnen auch die Bilanz zur Verfügung gestellt wird.

Die Direktion.

*) § 23. An der Generalversammlung können alle diejenigen Aktionäre theilnehmen, welche 3 Tage vor Abhaltung der Generalversammlung eine solche Aktie mit den nicht abgelaufenen Coupons bei dem Institute hinterlegen, welche mindestens zwei Monate vorher auf den Namen des Hinterlegers geschrieben wurde.

Rohitscher „Styriaquelle“ Heilwasser gegen

Magen-Geschwüre und -Krämpfe,

Bright'sche Nieren-Entzündung,

Rachen- und Kehlkopf-Katarrhe,

Magen- und Darm-Katarrhe,

Harnsaure Diathese,

Zuckerharnruhr,

Hartleibigkeit,

Leberleiden.

Vorzügliche Heilerfolge!



Zur Beschaffung sämmtlicher, zur Krankenpflege gehörigen Apparate und Instrumente empfehlen wir die bestrenommirte Fabrik u. Handlung von

J. KELETI

k. u. k. Privilegien-Inhaber,

Budapest, IV., Koronaherczeg-utca 17.

Grosses Lager von

Bruchbändern eigener Construction

Leibbinden, Krampadernstrümpfe etc. etc.

Grosser illustrirter Preiscurant gratis und franco. — 10

Budapesti közuti vaspálya társaság.

HIRDETMÉNY.

A Budapesti közuti vaspálya-társaság 1908. évi február 19-én délután 3 $\frac{1}{2}$ órakor a társaság igazgatósági épületében Budapest, V., Lipót-körut 22. szám alatt

rendkívüli közgyűlést fog tartani.

NAPIREND:

Előterjesztés és határozathozatal a tárczában levő részvények egy részének értékesítése tárgyában.

Szavazati jogot adnak a társaság közgyűlésein (alapszabályok 15. és 20. §§.) egyaránt a társaság részvényei és illetőleg élvezeti jegyei, ha legalább négy nappal a közgyűlés előtt az igazgatóságnál letéteményezettnek; 20 darab részvény vagy élvezeti jegy után egy szavazat gyakorolható, oly megszorítással azonban, hogy 50 szavazatnál többet egy részvényes sem gyakorolhat sem saját nevében, sem pedig megbízásból.

Felhivatnak tehát a t. cz. részvényes urak, kik a jelen közgyűlésen résztvenni óhajtanak, miszerint czimleteiket, a szelvényekkel együtt, beleértve a folyó év május hó 1-én lejárat is, szám- és névjegyzék kíséretében bezárólag folyó év február 15-ig az igazgatóságnál (Budapest, V., Lipót-körut 22. szám) délelőtt 9—12 óra között, hétköznapon, vasár- és ünnepnapon egyaránt térítvény mellett letenni méltóztassanak, hol a szavazási igazolványok átvehetők lesznek.

A letéthez szükséges nyomtatványok a társaság pénzügyi szakosztályában díjmentesen kaphatók.

Budapest, 1907. február 3-án.

Az igazgatóság.

LAUFER'S LEIH-BIBLIOTHEK

Budapest, IV. Váci-u. 19.

(Im Hofe).

Grösste Auswahl in ungarischen, deutschen, englischen und französischen Werken.

Leihgebühr Loco pro Monat 2 Kronen.

Für die Provinz für 10 Bde 3 K. 60 H.

A „Pesti Victoria Gőzmalom“

t. cz. részvényesei tisztelettel meghívotnak a f. évi február 12-én, szerdán, délután 3 órakor a Magyar fővárosi malomgyesület új helyiségeiben (V., Mária Valéria-utca 12. sz., II. em.) tartandó

41. rendes közgyűlésre.

MATTONI FÉLE

GIESSHÜBLER

Formium- és Gőzmalomgyár
SAVANYÓVÍZ

Eigenthümerin: Witwe Dr. Ign. W. Bak.

Druck v. Sam. Markus Budapest.

Für die Redaktion verantwortl. Rafael Bak.

Die

„Elisabeth Dampfmühl-Gesellschaft“

Budapest,

welche seit Erwerbung der Pannoniamühle die Erzeugung von **Ostermehlen** fortsetzt, empfiehlt die für Ostern gebräuchlichen Mehlsorten

„entsprechend“

den Original-Mehlummern der Budap. Dampfmühlen,

welche unter

„streng-ritueller“

Aufsicht des hiesigen Rabinats und ganz besonders jener der hochw. Rabbiner Herren Dr. Illés Adler und M. Feldmann erzeugt und ebenso unter Aufsicht des hiesigen Rabinats und dessen Maschichim expedirt werden. Gefällige Bestellungen werden bei billigsten Tagespreisen ausgeführt:

— Adresse: —

„Elisabeth Dampfmühl-Gesellschaft“, Budapest.



Ungarische Metallwaaren- und Lampenfabriks-Actien-Gesellschaft

Reiche Auswahl in

Gas-, Elektrisch- und Petroleum-Beleuchtungs-Objekten

jeder Art

von der einfachsten bis zur prunkhaftesten Ausführung.

„OPTIMUS“

Handfeuerlösch-Apparat für Fabriken, Geschäfte und Kontors unerlässlich.

Niederlagen in Budapest:

II. (Ofen) Szilágyi Dezső-tér.

V., Gizella-tér 1. (Haas palota)

VII., Erzsébet-körut 19a.

VIII., Üllői-ut 2. (Ecke Calvinpl.)

In der Provinz:

Debreczen, Simonffy-ut 1.

Kolozsvár, Mátyás király-tér.

Pozsony, Lőrinczkapu-út 1.

